

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlag: Montag, d. Post N. 120 einschl. 10 J. Beschr.-Geb., zur 80 J. Jubiläumsged.; d. Ag. N. 140 einschl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. hoh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 65

Altensteig, Samstag, den 19. März 1938

61. Jahrgang

# Der Führer vor dem Reichstag

### Bericht des Führers über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich — Auflösung des Reichstages — Neuwahlen am 10. April

#### Verordnung des Führers

##### über eine Volksabstimmung sowie über Auflösung und Neuwahl des Reichstages

Generalfeldmarschall Göring gab nach der Rede des Führers folgende Verordnung des Führers und Reichstanzlers über eine Volksabstimmung sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstages vom 18. März 1938 bekannt:

1. In der Absicht, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen Großdeutschen Volkreich zu bekennen, ordne ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Österreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 12. März 1938 vollzogene Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich stattfindet.

2. Gleichzeitig löse ich den Reichstag mit Ablauf des 3. April 1938 auf, um den deutschen Volksgenossen in Österreich eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen. Volksabstimmung und Reichstagswahl des Großdeutschen Volkreiches finden am Sonntag, dem 10. April 1938, statt.

Der Führer und Reichstanzler:  
Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:  
Dr. Frick.

Reichstagspräsident Göring eröffnete alsbald die Sitzung und gedachte des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Rosenbaum. (Das Haus erhebt sich.) Darauf nahm der Führer das Wort.

#### Rede des Führers

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!

Ich habe Sie zu dieser kurzen heutigen Sitzung rufen lassen, um Ihnen tiefbewegten Herzens einen Bericht zu geben über Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle ermessen. Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entschlüssen, die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, empfingen Sie den Rechenschaftsbericht über eine jünährige Aufbaubarbeit des nationalsozialistischen Staates, die in ihren Gesamtergebnissen wohl als beispiellos bezeichnet werden darf.

Aus seiner tiefsten moralischen und politischen Erniedrigung, aus wirtschaftlichem Elend und sozialer Zerrissenheit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufstieg erlebt, den wir nicht nur selbst, sondern auch die gläubigsten Anhänger unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaße und in der Kürze der Zeit als unwahrscheinlich, von allen anderen Völkern aber für einfach unmöglich gehalten worden wäre.

Ich habe im Rahmen dieses Rechenschaftsberichtes unter den politischen Problemen auch jene Frage behandelt, die nur von gewissen europäischen Ignoranten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder mißachtet werden konnte.

Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren flammesmäßig begrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung und Lebensgestaltung der Völker ein neues, die Menschheit härter beherrschendes Ideal getreten. Das Nationalitätenprinzip schrieb diesem Zeitalter unserer neueren Geschichte seine Ziehung vor. Es ließ aus früheren Bedingungen heraus entstandene staatlische Gebilde zerfallen und formte, dem neuen Ideal entsprechend, die europäischen Nationalstaaten. Einer Reihe von Völkern war es bis zur Jahrhundertwende bereits gelungen, ihrem nationalen Zusammenfluß den entsprechenden staatlischen Ausdruck zu geben. Andere Völker trugen dieses Ideal als den entscheidenden Auftrag für ihr Handeln durch den gewaltigsten Krieg aller Zeiten hindurch bis zur endlichen Erfüllung.

Das einzige Volk in Europa, dem dieses natürliche Recht, vom Schicksal früher verjagt, durch die neuen Ereignisse endgültig abgetritten werden sollte, war das deutsche.

Stammesdifferenzen, konfessionelle Zerrissenheit und dynastische Eigenliebe hatten es bisher verhindert, dem deutschen Volk die von Generationen ererbte staatlische Einheit zu geben. Der Weltkrieg und sein Ausgang vergrößerten die deutsche Zerrissenheit und schienen zu allem anderen Anlaß das Leid der völligen Trennung wertvollster Bestandteile der Nation vom Mutterlande zu bereuigen. Anstelle des Wilsonschen Selbstbestimmungsrechtes der Völker, durch das die Waffenniederlegung von unserem Volke nicht erreicht worden war, kam die brutale nationale Vergewaltigung zahlreicher Millionen deutscher Volksgenossen. Rechte, die man primitivsten kolonialen Stämmen als selbstverständlich zubilligte, wurden einer alten Kulturration die-

ser Welt unter ebenso unbilligen wie verletzenden Begründungen vorenthalten.

Ich habe nun schon in meiner Rede am 20. Februar ausgeführt, daß es eine alleits befriedigende Regelung der völkischen und territorialen Verhältnisse in Europa kaum geben wird, d. h. es ist nicht unsere Auffassung, daß es das Ziel einer nationalen Staatsführung sein soll, nach allen Seiten hin, sei es durch Proteste oder durch Handlungen, territoriale Forderungen zu verwirklichen, die, mit nationalen Notwendigkeiten motiviert, am Ende doch zu keiner allgemeinen nationalen Gerechtigkeit führen können. Die zahllosen völkischen Entlasten, die in Europa liegen, machen es zum Teil einfach unmöglich, eine Grenzziehung zu finden, die den Völkern — und Staatsinteressen überall gleichmäßig gerecht wird.

Allein, es gibt staatlische Konstruktionen, die den Charakter des bewußten und gewollten nationalen Unrechtes so sehr in sich tragen, daß auf die Dauer ihre Aufrechterhaltung nur durch die brutalste Gewalt möglich sein kann. (Beifall.)

So war z. B. die Bildung des neuen österreichischen Kampfstaaes eine Maßnahme, die die radikale Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes von 6,5 Millionen Menschen deutscher Volksgenossenschaft bedingte. Diese Vergewaltigung wurde mit jüngerer Offenheit zugegeben. Denn den bekannten Ersindern des Selbstbestimmungsrechtes, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker, sowohl als den überall interessierten frommen Weltgouvernanten, die sonst so sehr um die Gerechtigkeit auf dieser Erde besorgt zu sein vorgeben, bedeutet es ein gar nichts, den freien Willen von 6,5 Millionen Menschen einfach durch die sogenannten Friedensdikate abzuwürgen und diese damit durch Gewalt zu zwingen, sich dem Raube ihres Selbstbestimmungsrechtes zu fügen und ihre unnatürliche Trennung von dem großen gemeinsamen Mutterland hinzunehmen.

Ja: Als man sich damals in Österreich trotzdem entschloß, Abstimmungen für den Anschluß vorzunehmen — und dies möchte ich besonders den Herren Demokraten in London und Paris in das Gedächtnis zurückrufen — in einer Zeit, da weder in Deutschland noch in Österreich ein Nationalismus existierte und diese Abstimmungen nur über 95 Prozent aller Stimmen für die Vereinigung ergaben, da wurde von den Aposteln des neuen Österreiches einfach mit Hilfe der Macht der brutalen Gewalt auch diese friedliche Demonstration des wahren Willens der unglücklichen, von ihrem Volke getrennten Menschen kurzerhand verboten. Dabei war das Tragische, daß dieser Staat Österreich vornehmlich ein vollkommen lebensunfähiges Gebilde darstellte! Die wirtschaftliche Not war dementsprechend grauenvoll, die jährliche Sterblichkeitsquote stieg erschreckend. Allein in einer Stadt wie Wien sind im letzten Jahre auf 10 000 Geburten 21 000 Todesfälle gekommen. Ich sage dies nicht in der Meinung, auf die demokratischen Weltfriedemänner damit einen Eindruck zu machen, denn ich weiß, daß ihr Herz solchen Dingen gegenüber völlig gefühllos ist. Sie können ruhig zusehen, daß in Spanien eine halbe Million Menschen abgeschlachtet wird, ohne dabei auch nur im geringsten bewegt zu sein. Aber Sie können, ohne zu erröten, ebenso tiefste Empörung heucheln, wenn in Berlin oder in Wien einem jüdischen Heber keine geschäftlichen Grundlagen entzogen werden. Nein, ich erwähne dies nur, um ganz toll festzustellen, wie durch die Gewalttäter der Friedensdikate für Millionen Menschen einfach durch die Taillage der Schaffung dieses lebensunfähigen Staatengebildes das sich allmählich vollziehende Todesurteil gesprochen worden war.

Daß sich später auch die inneren Handlanger fanden, die bereit waren, durch ihre persönliche Unterstützung einer solchen von außen ausgehenden, scheinbar unabhängigen Souveränität sich selbst die Stellung von Regierenden auf Kosten ihrer unglücklichen Völker zu sichern, nimmt den, der einen Einblick in die so oft feststellbare moralische und geistige Anzulänglichlichkeit der Menschen besitzt, nicht wunder. Allein, es darf ebenso wenig wundernehmen, daß sich in der Klasse der dadurch betroffenen nationalen denkenden Menschen allmählich eine empörende Verbitterung zu verbreiten begann und daß eine fanatische Entschlossenheit entstand, eine solche naturwidrige und empörende Mißhandlung eines Staates zu befechtigen und an die Stelle einer demokratisch-lügenhaft verbrämten Volksergewaltigung die heiligsten Rechte des ewigen völkischen Lebens zu setzen (Beifall.)

So wie aber diese unterdrückten Menschen das ihnen aufgezwungene Los zu ändern versuchten, muß zwangsläufig auch eine weitere Steigerung des Terrors gegen sie ausgelöst werden. Denn nur durch ihn allein sind heute natürliche Gefühle und Hoffnungen niederzuhalten. Dies führt dann zu jener sich gegenseitig fortsetzenden Wechselwirkung zwischen Anlehnung und Unterdrückung. Wer aber geistlich nur etwas erfahren ist, kann keinen Zweifel darüber haben, daß, auf die Dauer gesehen, die Beherrlichkeit der Kräfte der völkischen Gestaltung im allgemeinen für die Völker als die Wirklichkeit jeder Unterdrückung.

In einer einstündigen Sitzung des Deutschen Reichstages am Freitagabend gab der Führer und Reichstanzler dem Reichstag, dem Volk im großdeutschen Reich und der Weltöffentlichkeit einen klaren und knappen Bericht über die Ereignisse seit 11. März, die zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich führten. Es lag eine feierliche verantwortungsvolle Stimmung über dem gesamtdeutschen Volk, und die Reichstagsführung mit der Führerrede und den Dankworten des Reichstagspräsidenten Göring an den Führer und Erretter des Volkes deutschen Blutes verkörperte die Geschlossenheit und Einheit dieser Willensfindung. Hoch gingen die Wogen des Jubels, der Begeisterung und des Dankes im Reichstage. Aber auch in den deutschen und deutsch-österreichischen Ländern, wo sich alles um den Rundfunk scharte, gab es ein Miterleben. Das deutsche Volksempfinden entfiel und am 10. April wird jeder Deutsche sein Bekenntnis abzugeben haben.

#### Der Reichstag versammelt sich

Der große Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper trägt den gleichen Schmutz wie bei der letzten Sitzung vor vier Wochen: Von der Stirnwand grüßt das riesige goldene Hodekzeichen und zu beiden Seiten davon steht man große Fahnenkreuze auf braunem Untergrund.

Es ist kurz nach 6 Uhr, als die ersten der annähernd 750 Vertreter des Volkes an der Krolloper eintreffen. Man sieht es diesen tausenden und abertausenden Männern und Frauen an, daß sie sich der Bedeutung der historischen Stunden bewußt sind, die der Führer dem deutschen Volk beschert hat. Immer wieder schaut sich das deutsche Volk bei solch großen Ereignissen um die Lautsprecher, um aus klaren und eindeutigen Worten seines Führers die große Linie seiner Politik in der Gegenwart und der Zukunft zu erkennen.

In der Wilhelm-Strasse und auf dem Wilhelm-Platz bis zur Krolloper stand Kopf an Kopf die Menge schon seit Stunden, von allen Gegenden der Stadt waren die Volksgenossen herbeigeströmt, aus den Fabriken und den Büros, meist unter Bescheid auf das Abendrot. Überall herrschte freudige Festimmung. Inzwischen waren auch in den Theatern und Lichtspielhäusern, die den Beginn der Vorstellungen bis zum Schluß der Rede hinausgeschoben hatten, sowie in den Gaststätten die letzten Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang genau so wie zur letzten Reichstagsitzung am 20. Februar getroffen worden. Schon den ganzen Abend über war in den Cafés und Restaurants kaum noch ein guter Platz zu finden.

Am Freitagnachmittag gegen 18 Uhr trafen aus Wien kommend der österreichische Reichstatthalter Dr. Seyff-Inquart und sämtliche Mitglieder österreichischer Staatsregierung zusammen mit Gauleiter Bürkel auf dem Tempelhofer Flughafen ein, um an der Abendfeier des Reichstages teilzunehmen. Zur Begrüßung hatten sich österreichischer General Vohl, Gesandter von Tauschitz, Staatssekretär Wimmer und der Landesstatthalter von Salzburg Reitter sowie andere hohe Beamte eingefunden. Nach kurzen Begrüßungsworten begaben sich der Reichstatthalter und die Mitglieder der österreichischen Staatsregierung in das Hotel Kaiserhof, wo sie für die Dauer ihres Berliner Aufenthaltis Wohnung nehmen werden.

#### Des Führers Triumphfahrt zum Reichstag

Ein Jubelschrei ohnegleichen bricht in der Wilhelmstraße aus, als etwa zehn Minuten vor Sitzungsbeginn der Führer die Fahrt zum Reichstag antritt. Wieder kommt in diesen sich lawenartig fortpflanzenden unbeschreiblichen Begeisterungsfürmen und Jubelgesängen der heiße und innige Dank der Nation an den Schöpfer Großdeutschlands für seine geschichtliche Tat zum Ausdruck. Von solchem Jubel auf der ganzen Fahrt überschüttet, tritt der Führer vor der Kroll-Oper ein.

Vor der Kroll-Oper herrscht reger Betrieb. In langen Zweier- und Dreierreihen fahren die Wagen mit den Mitgliedern der Reichsregierung, den Ehrenvätern, den Vertretern der Wehrmacht und Diplomaten vor. Eine Ehrenkompagnie des H-Flottenverbandes Brandenburg ist aufmarschiert. Im offenen Wagen erscheint der Präsident des Deutschen Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, dem von der Menge stürmische Ovationen dargebracht werden. Kurz danach wird Dr. Goebbels, der Befehlshaber und Gauleiter der Reichshauptstadt, von seinen Berlinerern härmlich begrüßt.

Punkt 8 Uhr fährt der Führer vor und schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschland-Liedes die Front der Ehrenkompagnie ab. Im Eingang der Kroll-Oper wird der Führer vom Präsidenten des Hauses, Generalfeldmarschall Göring, willkommen geheißen.

Der Führer wurde beim Betreten des Sitzungssaales mit begeistertsten Kundgebungen begrüßt.



Es kommt noch hinzu, daß selbst die eiferste Stirn auf die Dauer nicht von einem „Recht“ sprechen kann, wo das Unrecht so sichtbar und klar in Erscheinung tritt, daß man vor allem nicht einen Vorwand, wenn er bestimmten Interessenten paßt, nach Belieben bald als Rechtsgrundlage des Völkervertrages, bald aber als teuflischen Versuch der Störung des Völkervertrages bezeichnen kann. Daß das Saargebiet, mit Ausnahme von ein paar tausend Menschen französischer Nationalität, nur von Deutschen besiedelt ist, hat die unter internationaler Aufsicht vollzogene Wahl erwiesen. Allein, daß diese paar Prozent trotzdem genügen, ein Gebiet unter eine Abstammung zu zwingen, ehe man seine Wiedererkenntnis mit dem Reiche zuließ, steht in kräftigstem Gegensatz zu der Haltung, die man einnimmt, wenn es sich um Millionen und abermals Millionen deutscher Menschen handelt. Hier wird die Erfüllung des Wunsches nach Rückkehr in ihr Vaterland einfach als für die Demokratie inopportun abgelehnt, ja schon die bloße Hoffnung zu einem förmlichen Verbrechen gestempelt.

Kann man nun eine solche Rechtsvergewaltigung auf die Dauer nicht mit der durchsichtigen Moral gewisser internationaler Institutionen verdrängen? Recht muß Recht sein, auch dann, wenn es sich um Deutsche handelt! Und wer will sich nun darüber wundern, daß sich Völker, denen man dieses Recht beharrlich verweigert, endlich gezwungen sehen, sich ihre Menschenrechte selbst zu holen? Die Nationen sind eine Schöpfung nach Gottes Willen und von ewigem Bestand, der Völkerbund aber eine höchst zweifelhafte Konstruktion menschlicher Unzulänglichkeit, menschlicher Hab- und Interessenlust. Und dieses ist sicher: So wie die Völker seit unzähligen Jahrtausenden leben, ohne daß es einen Völkerbund gab, so wird es einst wohl schon längst keinen Völkerbund mehr geben, trotzdem die Völker durch die Jahrtausende weiter bestehen werden. Diese Institution hätte nur dann einen befreienden Sinn, wenn sie ihre Moral in Übereinstimmung bringen würde mit jener höheren Moral, die einer allgemein gleichen und damit besseren Gerechtigkeit entspricht.

Es ist aber klar, daß, wenn ein Staatsgebilde wie Oesterreich, durch Gewalt geschaffen, durch Gewalt an der Verbindung mit dem Mutterlande verhindert, schon rein wirtschaftlich zum Tode bestimmt ist, dann auch seine Aufrechterhaltung nur durch die permanente Anwendung von Gewalt, gegen den natürlichen Selbsterhaltungstrieb eines Volkes möglich ist.

Solange nun Deutschland selbst in seiner tiefsten Not darniederlag, war seine Anziehungskraft auf die außerhalb es Reiches lebenden Millionenmassen unseres Volkes nur eine beschränkte, obwohl diese auch damals schon den Willen hatten, sich trotz des im Reiche vorhandenen Elends mit ihm zu vereinen. In eben dem Maße aber, in dem das Deutsche Reich seine Wiederauferstehung erlebt, das deutsche Volk von einem neuen vollen Glauben erfüllt und von einer großen Zuversicht gehoben wird, mühen sich zwangsläufig die Blöde der unterdrückten und mißhandelten Volksgenossen außerhalb der Grenzen dieses Reiches immer sehnsüchtiger dem großen Mutterlande zuzuwenden. Seit sich endlich auch die wirtschaftliche Aufschwüchung Deutschlands von Jahr zu Jahr sichtbar auszuwirken begann, propagierte auch noch der reine Selbsterhaltungstrieb den Gedanken des Anschlusses an einen Staat, der trotz aller Schwierigkeiten auch diese Not zu meistern schien. Umgekehrt aber wuchs die Empörung auch innerhalb des Reiches, je mehr man die andauernde Verfolgung der an den Grenzen lebenden Deutschen erkannte.

Deutschland ist nun wieder eine Weltmacht geworden. Welche Macht der Welt aber würde es auf die Dauer ruhig hinnehmen, wenn vor ihren Toren eine Millionenmasse von Angehörigen des eigenen Staatsvolkes auf das bitterste mißhandelt wird? Es gibt hier Augenblicke, in denen es einer selbstbewußten Nation unmöglich ist, noch länger zuzusehen! (Langanhaltender Beifall.)

Ich habe mich daher auch aus diesen Gründen entschlossen, die Ihnen bekannte Unterredung in Berchtesgaden mit dem damaligen Bundeskanzler Dr. Schulzinnig herbeizuführen. Ich habe diesem Kanne in tiefstem Ernst auseinandergesetzt, daß ein Regime, dem jede Legalität fehlt und das im Grunde genommen allein mittels der Gewalt regiert, auf die Dauer in immer größere Konflikte zu dem seinen Tendenzen diametral gegenüberstehenden Volkswillen geraten wird. Ich bemühte mich, ihm klar zu machen, daß diese Entwicklung auf der einen Seite zu einer immer schärferen Ablehnung und auf der anderen Seite zu einer immer härteren Vergewaltigung führen müßte, daß aber gerade in Anlehnung der wiedererstandenen großen Macht des Deutschen Reiches auf die Dauer revolutionäre Erhebungen dann unmöglich ausbleiben würden. Die Folge könnte unter diesen Umständen immer nur eine weitere Steigerung des Terrors sein. Endlich aber müßte dann ein Zustand eintreten, der es für eine Großmacht aus nationalem Ehrgefühl unmöglich machen würde, noch länger geduldig zuzusehen oder sich gar als desinteressiert zu erklären. Ich habe Herrn Schulzinnig keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinen deutschgeborenen Oesterreicher von nationalem Anstand und Ehrgefühl gibt, der nicht im tiefsten Herzen den Zusammenschluß mit dem deutschen Volk herbeizüchten und anstreben wird. Ich bat ihn, Deutsch-Oesterreich, dem Deutschen Reich und sich selbst eine Situation zu ersparen, die früher oder später zu den ernstesten Auseinandersetzungen führen müßte. Ich lag ihm in diesem Sinne einen Weg vor, der zu einer allmählichen inneren Entspannung und infolge davon zu einer langjähigen Ausöhnung nicht nur zwischen den Menschen in Oesterreich selbst, sondern auch zwischen den beiden deutschen Staaten führen könnte.

Ich machte aber Herrn Schulzinnig darauf aufmerksam, daß es der letzte Versuch sein würde, der von meiner Seite aus in Betracht käme, und daß ich entschlossen sei, im Falle des Mißlingens dieses Versuches die Rechte des deutschen Volkes in meiner Heimat mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die auf dieser Erde seit jeher immer dann allein noch übriggeblieben sind, wenn sich die menschliche Einsicht dem Gebot der normalen Gerechtigkeit verweigert. (Beifall.) Denn demokratischen Formalitäten zuliebe ist noch kein erkundiges Volk gestorben. (Stürmische Zustimmung.) Im übrigen denke ich daran ja am wenigsten in jenen Demokratien, in denen am meisten geredet wird. Ich habe am 20. Februar vor Ihnen, meine Abgeordneten, Männer des Deutschen Reichstages, dem damaligen Bundeskanzler die Hand gereicht. Er hat schon in seiner ersten Antwort diese meine Hand zurückgestoßen. Die eingegangenen Verpflichtungen aber begann er in eben dem Maße nur noch später zu erfüllen, in dem ...

anderen Staaten ersichtlich eine ablehnende Haltung propagiert wurde. Darüber hinaus aber sind wir schon jetzt in der Lage festzustellen, daß ein Teil der gegen Deutschland ankämpfenden Propagandakampagne durch das Pressekabare Herrn Schulzinnig selbst inspiriert worden war. Es konnte keinen Zweifel mehr geben, daß Herr Schulzinnig, der keinerlei legale Grundlage seiner Existenz besaß und im übrigen, gestützt auf den Terror einer verschwindenden Minderheit, Deutsch-Oesterreich vergewaltigte, entschlossen war, dieses Abkommen zu brechen.

Am Dienstag, den 8. März, kamen die ersten Behauptungen über eine beabsichtigte Volksbefragung. Sie erschienen so phantastisch und unglaubwürdig, daß sie nur als Gerüchte gewertet wurden. Am Mittwochabend erhielten wir dann durch eine wahrhaft erstaunliche Rede die Kenntnis von einem Attentat nicht nur gegen die zwischen uns ausgehenden Vereinbarungen, sondern vor allem gegen die Mehrheit des österreichischen Volkes. In einem Lande, in dem seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl stattgefunden hatte, in dem es weder eine Wahlkartei noch Urnen gab, wurde eine Wahl festgesetzt, die nach knapp drei Tagen stattfinden sollte. Die Wahlfrage war so gestellt, daß eine Ablehnung nach den damals in Oesterreich geltenden Gesetzen strafbar schien. Wählerlisten gab es keine, eine Einschränkung in solche Listen war daher von vornherein unmöglich, Reklamationen ausgeschlossen, die Geheimhaltung weder gewährleistet noch gewünscht, der Reinstimmende von vornherein gedrandmarkt, dem Zustimmungsmehrheitliche Voraussetzungen zur Wahlfähigkeit gegeben, mit anderen Worten: Herr Schulzinnig, der genau wußte, daß hinter ihm nur die Minderzahl der Bevölkerung stand, versuchte durch einen beispiellosen Wahlbetrug, sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Bruch der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutaler Unterdrückung der übermächtigen Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Dieser Wortbruch und diese Maßnahmen konnten in ihren Folgen nur zum Aufruhr führen. Nur ein wahrhaft Verblendeter mochte glauben, damit wirklich die gewaltige Mehrheit des Volkes einfach mundtot machen zu können, um so sein illegales Regime auch noch rechtlich vor der Welt zu fundieren. Dieser Aufruhr aber, an dessen Ausbruch nicht gezwweifelt werden konnte und der sich auch sofort ankündigte, hätte zu einem neuen und diesmal fürchterlichen Blutvergießen geführt. Denn wenn erst einmal aus einem solchen dauernden Unrecht die Güten der Leidenschaften aufzukommen beginnen, können sie nach aller Erfahrung nur mit Blut gelöscht werden. Das zeigen genügend geschichtliche Beispiele.

Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergewaltigung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen veranlaßt, die geeignet erschienen, Oesterreich das Schicksal Spaniens zu ersparen. (Begeistertes Beifall.) Das Ultimatum, über das die Welt plötzlich zu flagen anfing, bestand aus nichts anderem als aus der harten Versicherung, daß Deutschland eine weitere Unterdrückung deutsch-österreichischer Volksgenossen nicht mehr dulden wird und somit in der Warnung davor einen Weg einzuschlagen, der zwangsläufig zum Blutvergießen hätte führen müssen.

Daß diese Haltung richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß mir im Vollzug des dann doch notwendig gewordenen Eingreifens binnen drei Tagen die ganze Heimat entgegenkam, ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziges Opfer gefallen waren (minutenlanges Beifall), wie ich annehme, allerdings wohl sehr zum Leidwesen unserer internationalen Pazifisten. (Heiterkeit.) Wenn ich dem Wunsche des österreichischen Volkes und seiner nationalsozialistischen neuen Regierung nicht Folge geleistet haben würde, dann wären mit höchster Sicherheit Verhältnisse gekommen, die unseren Eindruck später doch notwendig gemacht haben würden.

Ich wollte unendliches Unglück und Leid diesem wunderschönen Lande ersparen. Denn wenn erst der Haß zu brennen beginnt, verdrängert sich die Vernunft. Es findet dann keine gerechte Abwägung von Schuld und Sühne mehr statt. Nationaler Grimm, persönliche Rachsucht und die niederen Instinkte egoistischer Trübsinnigkeit erheben gemeinsam die Brandfackel und suchen sich in ihrer Raserei die Opfer, ohne noch nach Recht zu fragen oder die Folgen zu bedenken!

Herr Schulzinnig hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eingreifen würde entschließen können. Er und seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlußkraft hat wahrscheinlich ihn und zehntausend anderen das Leben gerettet, ein Leben, das sie durch ihre Mitschuld am Tode unschuldiger österreichischer Opfer der Bewegung längst nicht mehr verdienen, das ihnen aber der nationalsozialistische Staat als souveräner Sieger gelassen steht!

Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Volkstrotzer des höchsten geschichtlichen Auftrages geworden zu sein. Welch stolzere Befriedigung kann es auf dieser Welt für einen Mann geben, als seine eigene Heimat in die größere Volksgemeinschaft zu führen zu haben!

(Stausende Beifallstundegebungen, nicht endenwollende Heilrufe.) Und Sie alle erkennen das Gefühl meines Glückes, daß ich nicht ein Leben- und Ruinenseld dem Deutschen Reiche zu erobern brauchte, sondern daß ich ihm ein unerschrockenes Land mit überglücklichen Menschen zu schenken vermochte! Ich habe so gehandelt, wie ich es allein als Deutscher vor der Geschichte unseres Volkes, vor den vergangenen und lebenden Zeugen unserer Volksgemeinschaft, vor dem heiligen Deutschen Reich und meiner geliebten Heimat verantworten kann! Hinter dieser meiner getroffenen Entscheidung aber stehen nun 75 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht! (Stürmische Heilrufe.)

Es ist nahezu tragisch, daß einem Vorgang, der im tiefsten Grunde nur eine auf die Dauer unerträgliche mitteleuropäische Spannung beseitigte, gerade unsere Demokratie mit wahrhaft fassungslosem Unverständnis gegenübersteht. Ihre Reaktionen waren teils unbegrifflich, teils verlogen. Eine Reihe anderer Staaten allerdings hatte sich von vornherein für desinteressiert erklärt, oder aber auch ihre warme Zustimmung ausgesprochen. Es sind dies nicht nur die meisten der europäischen kleineren Länder, sondern auch eine ganze Anzahl großer Staaten. Ich erwähne unter ihnen nur die vornehm und verständnisvolle Haltung Polens, die freundliche warmherzige Zustimmung Ungarns, die in herzlicher Freundschaft abgegebenen Erklärungen Jugoslawiens sowie die

Ver sicherungen aufrichtigster Neutralität von Seiten einer Anzahl anderer Länder.

Ich kann die Aufzählung dieser freundlichen Stimmen aber nicht abschließen, ohne ausführlicher die Haltung des faschistischen Italiens zu erwähnen. (Beifall.) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, dem mir persönlich so befreundeten Führer des großen faschistischen Staates in einem Briefe die Gründe meines Handelns darzulegen und ihm insbesondere zu versichern, daß sich mit der Einstellung Deutschlands nach diesem Ereignis Italien gegenüber nicht nur nichts ändern wird, sondern daß genau so wie gegenüber Frankreich auch gegenüber Italien Deutschland die dann bestehenden Grenzen als gegeben ansieht.

Ich möchte an dieser Stelle dem großen italienischen Staatsmann namens des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen unseren warmen Dank aussprechen! Wir wissen, was die Haltung Mussolinis in diesen Tagen für Deutschland bedeutet hat. Wenn es eine Festigung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hat geben können, dann ist sie jetzt eingetreten. Aus einer weltanschaulichen und interessenmäßig bedingten Gemeinschaft ist für uns Deutsche eine unlösbare Freundschaft geworden. Das Land und die Grenzen dieses Freundes aber sind für uns unantastbar. Ich wiederhole es: Daß ich Mussolini diese Haltung nie vergessen werde! Das italienische Volk aber kann wissen, daß hinter meinem Wort die deutsche Nation steht! (Stürmischer Beifall.) So hat auch diesmal, die Rufe, die unsere beiden Länder verbindet, dem Frieden der Welt den höchsten Dienst erwiesen.

Denn Deutschland wünscht nur den Frieden. Es will anderen Völkern kein Leid zufügen. Es will aber auch selbst unter keinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem. Es ist bereit, für seine Ehre und für seine Existenz jederzeit bis zum Letzten einzutreten. Möge man niemals glauben, daß es sich hier nur um eine Phrase handelt, und möge man vor allem begreifen, daß ein großes Volk von Ehrgefühl auf die Dauer nicht einer fortgesetzten Unterdrückung großer Millionenmassen von Angehörigen seines eigenen Blutes untätig zusehen kann! (Erneut starke Zustimmung.)

Meine Parteigenossen! Abgeordnete! Männer des Reichstages! Ich glaube, daß in diesen großen geschichtlichen Stunden, da dank der nationalsozialistischen Idee und der aus ihr neuverstandenen Stärke des Reiches ein ewiger Traum der deutschen Menschen verwirklicht wurde, nicht ein einzelner Teil unseres Volkes berufen sein kann, durch seine Zustimmung das gewaltige Ereignis der endlichen Gründung eines wahrhaft großen deutschen Volksreiches zu bestätigen. Am 10. April werden Millionen Deutsch-Oesterreicher vor der Geschichte ihr Bekenntnis ablegen zur großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Sie wollen schon auf diesem ersten Wege im neuen Deutschen Reich nicht mehr vereinsamt sein.

Ganz Deutschland wird sich von jetzt ab begeben. Denn vom 13. März dieses Jahres an ist ihr Weg gleich dem Weg aller anderen Männer und Frauen unseres Volkes. Es soll daher am 10. April zum erstenmal in der Geschichte die ganze deutsche Nation, soweit sie sich im heutigen großen Volkreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen. Nicht 65 Millionen werden gefragt, sondern 75. (Leidenschaftliche Freuden- und Beifallstundegebungen.)

Und zweitens: Ich löse damit den Reichstag des alten Deutschen Reiches auf und verleihe die Wahl der neuen Vertretung Großdeutschlands. Ich bestimme als Termin ebenfalls den 10. April. (Beifall.)

Nähezu 30 Millionen Wahlberechtigte unseres Volkes rufe ich damit auf, indem ich sie bitte, mir jenen Reichstag zu schenken, mit dem es mir unter der gnädigen Hilfe unseres Herrgotts möglich sein wird, die neuen großen Aufgaben zu lösen. Das deutsche Volk soll in diesen Tagen noch einmal überprüfen, was ich mit meinen Mitarbeitern in den fünf Jahren seit der ersten Wahl des Reichstages im März 1933 geleistet habe. Es wird ein geschichtlich einmaliges Ergebnis feststellen müssen.

Ich erwarte von meinem Volk, daß es die Einsicht und die Kraft zu einem ebenso würdigen, einmaligen Entschluß findet! So wie ich 1933 das deutsche Volk hat, in Anbetracht der ungeheuren vor uns liegenden Arbeit mir vier Jahre Zeit zur Lösung der großen Aufgaben zu geben, so muß ich es nun zum zweiten Male bitten:

Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre, damit ich den äußerlich unannehmlichen Zusammenstoß zum Segen aller auch innerlich verwirklichen kann.

Nach Ablauf dieser Frist soll dann das neue deutsche Volksreich zu einer unlöslichen Einheit erwachsen sein, festgelegt im Willen seines Volkes, politisch geführt durch die nationalsozialistische Partei, gesichert von seiner jungen nationalsozialistischen Wehrmacht und reich in der Blüte seines wirtschaftlichen Lebens.

Wenn wir diese Erfüllung kühnster Träume vieler Generationen heute vor uns sehen, dann empfinden wir das Gefühl grenzenloser Dankbarkeit gegenüber all jenen, die durch ihre Arbeit und vor allem durch ihre Opfer mitgeholfen haben, dieses höchste Ziel zu erreichen. Jeder deutsche Stand und jede deutsche Landschaft, sie haben ihren schmerzlichen Beitrag geleistet zum Gelingen dieses Wertes. Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns aufstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgekehrten alten Ostmark die gläubigen Helden der heute erregenen deutschen Einheit waren und als Blutzeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das ausgesprochen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll:

Ein Volk, ein Reich, Deutschland! Sieg Heil!

Fortsetzung auf der 1. Seite der Beilage

**Auch die im Ausland lebenden Oesterreicher stimmen ab**

Berlin, 18. März. Der Führer und Reichkanzler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden Oesterreicher an der Volksabstimmung am 10. April teilnehmen können. Die Durchführung der Wahlbeteiligung der Auslands-Oesterreicher obliegt dem Gauleiter und Chef der Auslandsorganisation der NSDAP, Staatssekretär Böhle.



### Wien hört die Rede des Führers

Tausende auf den großen Plätzen der Donaustadt  
Hörbezeugung der Rede auf die Gaststätten — Befehnis zum  
Großdeutschen Volkreich

Wien, 19. März. Kurz vor 20 Uhr hauchte das Leben in den Straßen Wiens ab, wie mit einem Schläge veränderte sich das Straßenbild der Donaustadt. Auf den großen Plätzen der Hauptstadt der Ostmark sammelten sich die Menschen zu Tausenden. Ein großer Teil suchte die Gaststätten und die Lichtspieltheater auf, um die Rede des Führers zu hören. In den Lokalen und Gasthäusern ruhte der Kuchenschank und die Eisenausgabe, da das gesamte Küchenpersonal an dem Gemeinschaftsempfang teilnahm. Überdies konzentrierte sich die Mehrzahl der Bevölkerung in geschlossenen Räumen, um hier an dieser historischen Stunde teilnehmen zu können.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Uebertragung vor dem Rathaus, das mit einer feierlichen Beleuchtung eine stimmungsvolle Kulisse an diesem Sammelpunkt der Masse bildete. In ergriffenem Schwelgen ständen Schulter an Schulter Tausende von Wienern mit Polizei, Wehrmacht, SA und SS. Es war eine große Familie, die mit angehaltenem Atem den Bericht des Führers entgegennahm.

Als zum Schluß die Abgeordneten des Reichstages die Nationalhymnen sangen, erklangen auch hier die Lieder des Volkes, ein Befehnis Oesterreichs zum großen deutschen Volkreich.

Besonders hart und überwältigend ist der Eindruck der Anführung, daß am 10. April nicht nur das deutsche Volk in Oesterreich zur Volksabstimmung gerufen ist, sondern daß gleichzeitig das gesamte deutsche Volk sein Befehnis zur deutschen Einheit ablegen wird. Immer wieder erklang der Jubelruf: Ein Volk — ein Reich — ein Führer zum Nachthimmel empor.

### Zweites Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 18. März 1938

Berlin, 19. März. Im Reichsgesetzblatt wird folgendes „Zweites Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 18. März 1938“ veröffentlicht.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

An die Stelle der Kreiswahlvorschlüge tritt der Reichswahlvorschlag.

§ 2

Der Reichswahlvorschlag wird durch einen oder mehrere Bewerber bezeichnet.

§ 3

Für die Reichstagswahl im Lande Oesterreich gelten die allgemeinen Bestimmungen über Reichstagswahlen, soweit nicht die Vorschriften für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich am 10. April 1938 eine abweichende Regelung enthalten.

§ 4

Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, die Bestimmungen über das Wahlverfahren zu ändern, soweit es zur Vereinfachung des Wahlverfahrens erforderlich ist.

Berlin, den 18. März 1938.  
Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler.  
Der Reichsminister des Innern Friedl.

### Dr. Gorbels Leiter des Propagandakampfes

Berlin, 19. März. Zur Durchführung des Propagandakampfes für die Volksabstimmung am 10. April 1938 wurde die Reichspropagandaleitung für die Volksabstimmung unter Führung von Reichspropagandaleiter Dr. Gorbels gebildet.

Dr. Gorbels hat zu seinen Stellvertretern den Stabsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hugo Fischer, und Reichsamtseiler Leopold Gutierrez ernannt.

Die Reichspropagandaleitung für die Volksabstimmung hat ihren Sitz in Berlin W 8, Hotel Kaiserhof, Fernsprecher 11 75 71. Sie ist bis zum Abstimmungstag ununterbrochen Tag und Nacht zu erreichen.

### Reichstatthalter Senf-Inquart vom Führer vereidigt

Berlin, 19. März. Der Reichstatthalter in Oesterreich, Dr. Senf-Inquart, ist am Freitag von dem Führer und Reichkanzler vereidigt worden.

### Der Führer verleiht Gustav Frenssen die Goethe-Medaille

Berlin, 19. März. Der Führer und Reichkanzler hat dem Schriftsteller und Dichter Gustav Frenssen in Paris (Schweiz) in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Aus Stadt und Land

Altenteig, den 19. März 1938.

### „Konto Oesterreich“

Sämtliche Dienststellen der NSB, und alle Banken nehmen Geldspenden entgegen

Berlin, 18. März. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes teilt laut NSK mit, daß Geldspenden für Oesterreich auf das „Konto Oesterreich“ bei allen Dienststellen der NSB, sowie bei allen Stellen der in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditanstalten (Banken, Girozentrale, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und wirtschaftliche Kreditgenossenschaften) eingezahlt werden können.

Vom Reichsbund für Leibesübungen wird geschrieben: Infolge des gestrigen Gemeinschaftsempfanges mußte der vorgelegene Abend-Verkehr in der Turnhalle ausfallen. Durch die nur kurz bemessene zur Verfügung stehende Zeit ist es Reichssportlehrer Kraußeneck nur möglich, heute Samstagabend 20.00 Uhr und Sonntagfrüh 8.00 Uhr mit uns zu arbeiten. Hoffen wir auf einen guten Besuch, besonders auch der umliegenden DRK-Vereine.

„Grünen Baum“-Lichtspiele: „Der Dschungel ruft“ beittelt sich der Harry-Piel-Film, der heute und morgen in den „Grünen Baum“-Lichtspielen gezeigt wird. Wir haben es mit einem typischen Harry-Piel-Film, also Sensations- und Abenteuerfilm zu tun. Harry Piel hat hier Gelegenheit, in einer Fülle abwechslungsreicher, spannender Begebenheiten seine so oft bewährte Darstellungskunst und seine atemberaubenden Kunststücke mit gefährlichen Raubtieren des Dschungels zu zeigen. Der Sensationsdarsteller gestaltet wieder einen von einer Fülle von abwechslungsreichen Abenteuerern reichem ungewöhnlich spannenden Stoff. — Als Beifilm wird der Vorkampf Schmeeling-Benford gezeigt. Der Film zeigt nicht nur den Kampf eines Ringstrategen, sondern führt jedem klar vor Augen, daß wirkliches Boxen nicht identisch mit „Keilerei“ und „Bluterguß“ ist, sondern, daß Boxen außer dem Kräftemessen auch eine Kunst ist. Das ist es, was den Film am wertvollsten macht.

Neu: **MAGGI'S**  
**Zwiebelsuppe**  
herzhaft!

Unterjettingen, 18. März. (Unglücksfall mit Todesfolge.) In schweres Leid wurde die Familie des Friedl Schmid, Lammwirt veretzt. Kaum war der zweijährige Enkelsohn Paul von der Kinderschule zurückgeführt, als er in der Küche in einem unbewachten Augenblick mit dem Rücken und Gesicht in einen großen Topf siedendes Wasser zu liegen kam. Seine Verbrühungen waren derart schwer, daß die sofortige Einlieferung ins Nagolder Kreiskrankenhaus notwendig wurde. Das Kind ist nun seinen qualvollen Verletzungen erlegen.

Witzgrafenweiler, 19. März. (Werberevanstaltung für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau.) Unter dem Motto „Breslau ruft“ veranstaltet der VfL Witzgrafenweiler am morgigen Sonntag im Hans-Schemm-Haus eine Werberevanstaltung. Der Abend bekommt dadurch eine besondere Bedeutung, daß es gelungen ist, die erste Gerätereihe des M.T.B. Stuttgart zur Mitwirkung zu gewinnen, die im Geräteturnen in unserem Gau mit an führender Stelle steht. Die Stuttgarter werden ihre Kunst an allen Geräten zeigen und außerdem eine Freübung turnen, und es kann angenommen werden, daß wir Geräteturnen in Vollendung, wie es im Kreis 5 des DRK wohl selten der Fall sein wird, sehen werden. Die Pausen werden durch Vorführung der Breslauer Freübungen, durch Keulenübungen, Volkstänze usw. ausgefüllt werden und nach Schluß des offiziellen Teils soll auch noch die Jugend beim Tanz zu ihrem Recht kommen. Die Beranstaltung beginnt pünktlich 19.15 Uhr.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP Ortsgruppe Simmersfeld  
Abfahrt zu Morgenfeier der NSDAP in Calw am 20. März 8 Uhr in Simmersfeld, 8.10 Uhr in Etmannweiler.  
Am Dienstag, 22. März, abends 8 Uhr Besprechung der Zellen- und Ortsgr.-Amtsleiter im Schulsaal in Simmersfeld.  
Ortsgruppenleiter.

Sonntag, 20. März, 8 Uhr Abfahrt vom Marktplatz zum Staudenplatz

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk  
Montag 8.15 Uhr Pflichtabend in der Jugendherberge.  
Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Sanitätskolonne  
Antreten des Halbzuges am Sonntagfrüh 8 Uhr. Landartie etc. mitbringen.  
Der Halbzugsführer.

HJ Standort Altenteig  
Der ganze Standort tritt Sonntag, 20. 3. 38 um 7.30 Uhr mit Fahrrädern auf dem unteren Marktplatz Altenteig an zur Fahrt nach Berned.

HJ Bann 401, Gef. 26  
Morgen wird in Nagold der geländesportliche Teil des Leistungsabzeichens abgenommen. Antreten 7 Uhr mit Fahrrad am Helm in Egenhausen. Heute abend 8 Uhr wird der 1000-m-Lauf abgenommen. Wer den 3000-m-Lauf noch nicht hat, kommt schon um 7 Uhr (Egenhauser Chausseehaus).  
Gef.

HJ Gefolgshaft 27, 28, 29  
Sonntag, 20. 3. 38 treten sämtliche Jungen, welche die Geländesportprüfung zum Leistungsabzeichen ablegen müssen, um 8 Uhr auf dem Marktplatz in Berned an. Bleistift und Papier mitbringen. Die Prüfung wird zugleich für den Leistungswettbewerb gewertet. Die Prüfung findet zu keinem anderen Zeitpunkt mehr statt.  
Prüfungsleiter.

JM u. M-Gruppe 28/401 Simmersfeld  
Der Dienst am Sonntag fällt aus. Die Gruppenführerin.

## Letzte Nachrichten

### Umgliederung des Reichskriegerbundes

Berlin, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eine Umgliederung des Reichskriegerbundes (Kriehäuser) angeordnet mit der Aufgabe, daß die jetzt bestehenden Bände der Wehrmacht in dem neuen Reichskriegerbunde (Kriehäuser) aufgehen. Dieser neue Reichskriegerbund wird dem Führer unmittelbar unterstehen und von allen sonstigen Bindungen befreit. Die Umgliederung wird bis zum 30. September 1938 durchgeführt. Ausführungsbestimmungen folgen.“

Es soll für die Zukunft durch diese Maßnahmen sichergestellt werden, daß sich alle ehemaligen Soldaten zusammen schließen und kameradschaftlich zusammenhalten. Vater und Sohn gehören dabei künftig dem gleichen Bunde an. Alle, die im Krieg oder Frieden den grauen Rod tragen, werden gemeinsam in Erinnerung an ihre Dienstzeit soldatische Kameradschaft pflegen. Zwischen den ausgeschiedenen Angehörigen der alten Armee und Marine, der Reichswehr und der neuen Wehrmacht wird auf diese Weise ein enger Zusammenhang hergestellt, der auf die Pflege der Kameradschaft zwischen dem Stammtroopenteil und seinen ehemaligen Angehörigen ermöglicht. Zum Reichsführer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes (Kriehäuser) hat der Führer den Oberst a. D. Reinhardt ernannt. Der Bund erhält vom Führer und Reichkanzler seine Richtlinien. Die RSAB wird von dieser Regelung nicht berührt.

### Das erste Echo zur Führer-Rede

Belgrad, 19. März. Die Rede des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag ist in Jugoslawien mit allergrößtem Interesse erwartet worden. Die führenden Persönlichkeiten des Staates, mit Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch an der Spitze, hörten sie am Lautsprecher ab.

Die großen Belgrader Zeitungen hatten einen Sonderdienst eingerichtet, um die Rede noch in die Provinzausgaben zu bringen.

In maßgebenden politischen Kreisen freut man sich besonders über die herliche Erwähnung Jugoslawiens und empfindet dies als eine Auszeichnung. An der Rede bewundert man die schlagkräftigen Formulierungen, ihre Festigkeit im Inhalt und die Abstraktion im Ausdruck. Im übrigen zweifelt niemand daran, daß die Wahl am 10. April zu einer einmütigen Kundgebung des ganzen deutschen Volkes für Adolf Hitler werden wird.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altenteig, D.-Aust. II. 1938: 2205. Jurszeit Preisliste 3 gültig.

**Trage Schmuck** Die größte Freude zur Konfirmation  
machen Sie mit einer schönen **Uhr, Gold- und Silberwaren**  
Eine große Auswahl wirklich preiswerter Gegenstände finden Sie bei **Franz Eble, Uhrengeschäft, Altenteig**  
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.  
**Fürs Frühjahr!**  
Moderne Uebergangsmäntel Sport- und Straßen-Anzüge große Auswahl in Sporthemden und Kravatten  
**Fr. Bizemann Herrenartikel-Geschäft**  
mit Maßschneiderei für Herren- und Damenkleidung

**Nebenberdienst**  
Bedeutende Versicherungsgesellschaft sucht für **Altenteig u. Umgebung** einen mit den örtlichen Verhältnissen bekannt. Vertreter (erst. stellen Vermittler). Wünschige Karte, wirkungsvolle Werbematerial und händige Unterstützung durch den zuständigen Bezirksbeamten, sichern guten Erfolg.  
Interessenten werden um ihre Adresse gebeten unter Nr. 524 an die Geschäftsstelle d. V.  
**Hautana**  
Qualitätsbüstenhalter in formschönen Modellen mit bester Passform nur bei **Walter Spahr**  
Aussteuer- und Modewarengeschäft

**Etmannweiler**  
Morgen Sonntag bleibt mein **Geschäft bis abends 6 Uhr geschlossen**  
Christian Faust zum „Grünen Baum“  
Eintige schöne, gut übertr. **Gartenmöbel**  
aus Metall und Holz in modernen Ausführungen empfiehlt **Karl Bühler, Eisenbandlg.**  
Bientvölker  
(alt würt. Maß), verkauft  
Rentfchler, Hornberg  
Verkaufe am Montag, den 21. ds. Mts., schöne, starke **Milch- u. Läufer-schweine**  
von 1/8—10 Uhr bei der „Schwane“ in Altenteig von 11—1 Uhr beim „Anker“ in Simmersfeld  
**Gebrüder Wiedmann, Schweinehändler, Altmandle**  
Telefon Göttesingen Nr. 17

**Innauer Apollo-Sprudel**  
 gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften  
 Besondere Vorzüge bei Magen- u. Darm- fataren!

Philipp Hennefarth  
 Elfriede Hennefarth  
 geb. Glömm  
 Vermählte  
 Altensteig Pforzheim  
 März 1938

**Martinsmoos**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 22. März 1938** im Gasthaus zur „Krone“ in Martinsmoos stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Hans Bürkle, Landwirt**  
 Sohn des † Jakob Bürkle, Landwirt  
**Gertrud Renninghoff**  
 Tochter des Heinrich Renninghoff, Schlossermeister, Westende-Dortmund  
 Kirchgang um 12 Uhr in Martinsmoos

**Spöhrerschule Calw**  
 Privatschule mit bedeutenden Auslandsbeziehungen  
 Schüler- und Töchterheim, gesundes Schwarzwaldklima  
 Höhere Handelsschule m. Ausbildung in Wirtschafts-, Rechts- u. Steuerkunde  
 Ausländerklassen zur Heranbildung ausländischer Schüler.  
 Realschulabteilung: Sexte bis mittlere Reife. Schulbeginn: 21. April

**Ettmannsweller**  
**Todes-Anzeige.**  
 Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Mutter und Braut  
**Paula Großmann**  
 im Alter von beinahe 23 Jahren zu sich zu nehmen.  
 In tiefer Trauer:  
 Familie Großmann, Amtsdieners der Bräutigam Martin Gönner  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

**Stadt Wildberg**  
 Der am Freitag, den 25. März 1938 fällige **Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt** wird nicht abgehalten. Der Bürgermeister.

**Rundfunk-Programm**  
 Reichsender Stuttgart:

**Sonntag, 20. März:** 6.00 Frühkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör zu!“, Gymnastik, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Morgenmusik, 9.45 Vieder von Hugo Wolf, 10.00 Man soll uns nicht danach weisen, wieviel wir sind, sondern wie treu wir sind, 10.30 „Froh und heiter und so weiter...“, 11.30 Alfred Huggenberger liest aus seinen Werken, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Koppa, der Filmstar“, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 15.30 Chorgesang, 16.00 Musik zum Sonntag-nachmittag, 17.00 Fußball-Länderspiel Deutschland - Ungarn, 2. Halbzeit, 18.00 Weinberg, Wein und Bäderneß, Bauernbrauch und Hochzeitsfest, 19.00 Nachrichten, Sportbericht, 19.15 „Margarete“, Oper, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Südwestdeutsche Kompositionen, 23.00 Unterhaltungs-musik, 24.00 Nachtkonzert.

**Montag, 21. März:** 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Nachrichten, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.30 Der Star sucht seine Wohnung, 11.30 Volksmusik mit Bauerntänzen und Wetterbericht, 12.00 Schloßkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Schloßkonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt!“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Die Kirche des Soldatenkönigs, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf“, 20.00 „Der Frühling“, 20.45 „Es leben die Soldaten, so recht in Gottes Gnaden!“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Konzert, 23.00 Nachtmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Die **Frühjahrs-Mode** stellt sich vor!  
 Diese Neuheiten in meinen Schaufenstern sind nur ein ganz kleiner Teil meiner großen Auswahl in

**Frühjahrs-Mänteln  
 Kostümen  
 Complots  
 Swaeggern**

Reizende Neuheiten sehen Sie in

**Kleiderstoffen**  
 bunten Mattkrepp, Borkenkrepp, Façonné, Bemberg-Lavable, Vistra-Mousseline  
 einfarbig Chantung-Leinen

Reinhold **Hayec**

Beachten Sie das große **48 neue Strumpfarben** umfassende Sortiment der führenden Marke FTO-

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte **KIWAL** Auffrischungsmittel

**KIWAL**  
 Auffrischungsmittel

Pharm. Apotheke - Löwen-Drogerie in Schwarzwald Drogerie

**Neue Hobelbänke**  
 sowie neue Kreislägen  
 liefert in allen Ausführungen und steht Bestellungen entgegen  
**J. Seeger, Wagner**  
 Neuweiler Kreis Calw

**Hühneraugen Hornhaut** entfernt sicher  
**DIE ROTE TINKTUR** Preis 54 Pf  
 Apotheke Schlier, Altensteig

**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
**Friedrich Bärschnabel**  
 Metzgerei z. Adler, Altensteig

**Schlafzimmer**  
 weiß lackiert, mit Spiegel und Marmor samt Patentmatratzen preiswert zu verkaufen  
**Otto Klein**  
 Schreinermeister, Altensteig

**Junge**  
 gute Lehrstelle bei Kost- und Wohnung.  
 Ein möbliertes, heißbares **Zimmer** zu vermieten  
**Aug. Brenner, Fleischer**

**Handball-Pflichtspiele:**  
 Tgd. Altensteig I  
 Tgd. Hordorf I  
 Tgd. Altensteig Jugend  
 Tgd. Hordorf Jugend

Beginn 2 u. 3 Uhr in Ebdhausen.  
 Zu zahlr. Besuch wird eingeladen.

**Das Ackermann-Kleinklavier**  
 106 cm hoch, 3chörig, 7 Oktav ausgedehnte Vollpanzerplatte prächtige Tonfälle  
 nur **RM. 585.-**  
 Unverbindliche Besichtigung und Anfragen erwünscht!  
**Ackermann**  
 Flügel- und Klavierfabrik  
 Stuttgart, Silberburgstraße 130  
 Fernruf 60036.

**Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,**  
**Persil**  
**persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

**Edelbuschöfen**  
 so schön u. wohl nur RM 2.-  
 jede Pflanze m. Namen u. Farbe beson-  
 net. Cocoon in den Tassen weiß, gelb, orange,  
 braun, rot, schwarz, lila, violett, weiß, grün,  
 blau. Viele Sorten, auch in verschiedenen  
 Größen. Bei Abgabe in der Wohnung  
 auf meine Kosten. Aufzahlung ist  
 ganz bequem.  
**Ludwig Sonntag, Strinsfarth 204**  
 über Bad Nauheim  
 (Schwarzwald) Baden bei Weibersheim

**Fußball-Pflichtspiel**  
 am 20. 3. 1938  
**ES. Altensteig I.**  
**VS. Eßlingen I.**  
 Spielb. 1/3 Uhr  
 Sportplatz Egenhausen.

**Zum Eierlegen:**  
**Garantol 1 Paket 45 Pf**  
**Ratron-Wasserglas**  
 1 Liter für 200 Eier ausreichend  
 empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**

**Vierkant-geflechte Sechskant-geflechte**  
 allen Zaunbedarf in großer Auswahl bei **Berg & Schmid** Nagold

Morgen Sonntag große **Hunde-Börse**  
 in der „Linde“ in Pfalzgrafenweiler.  
**2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Ein jähriges Zucht-Kind**  
 unter zwei die Wahl, mit Abstammungsnachweis, verkauft  
**Dr. Wle, Pfalzgrafenweiler**

**Witz-Schwamm**  
 ja, da pfumt's!  
 Verlangen Sie aber stets die echte W. Schwamm die erste W. Schwamm  
**„Zwerg-Markte“**  
 Schöne Maß, keine Knochenwunde, gesunde Haut, mehr Milch, mehr Eier, besterwichtige Krankheiten ab.  
 Der „Kratgeber“ sagt alles: neue (11.) Ausgabe lieferbar.  
 In Dosen in den einschläg. Geschäften  
 1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

**Vertreter**  
 zum Besuche der Landwirte gegen Gehalt und Provision gesucht.  
**Fa. Hilmar Hesse, Abtg. Futtermittel, Leipzig S 3**

**Backöfen aus Beton!**  
 Kachelofen Wände aus granitart. Beton. Unzerstörbar schön und billig. Lieferung mit mehr. Laubb. fr. Haus Preisliste durch die  
 alt. und größte Spezialfabrik  
**Anton Weber Eittingen i. B.**

Die neuen **SINGER** Haushalt-Nähmaschinen  
 Kl. 201  
 Weltweitgehende Zahlungs-erleichterungen. Mäßige Monatsraten.  
**Singer** Nähmaschinen-A.-G. Pforzheim, Leopoldstr.  
 Bezirksvertreter Gottlieb Böhmert, Altensteig, Marktplatz

**Zaunbedarf**  
 4- und 6 Hk. Bestände mit allem Zubehör kaufen Sie preiswert bei  
**Karl Bühler, Eisenhandlg.**

Gesucht in nächste Umgebung ein christl., fleißiges **Mädchen**  
 nicht unter 19 Jahren, das schon in gutem Hause in Stellung war bei guter Behandlung und hohem Lohn.  
 Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 20. März, 9 Uhr Christenlehre für Töchter, 10 Uhr Predigt 11 Uhr Kinderkirche, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde, Dienstag Hausangestelltenabend.

**Methodistengemeinde.**  
 Samstag abend 8 Uhr: Vortrag v. Prediger Strähle  
 Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt (Strähle), 11 Uhr Sonntagschule, abends 7 1/2 Uhr Vortrag von Prediger Strähle. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsst. Jedermann ist eingeladen!  
**Kath. Gottesdienst.**  
 Sonntag, 20. März: 8 1/2 Uhr

**Vater** eine Schachtel „Lebewohl“ gegen seine Hühneraugen.  
 Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bledione (5 Pfaster) 65 Pf. in Apotheken u. Drogerien. Si hier zu haben: **F. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Poststr. 250, Löwen-Drogerie O. Hiller, Marktplatz**